

Perspektiven für Hauptschüler

Die Hauptschule gilt als die richtige Schulart für Schüler¹, die den Schwerpunkt ihrer Begabungen im anschaulichen Denken und im praktischen Umgang mit konkreten Dingen haben. Sie schafft die Voraussetzungen für die Wahl eines Ausbildungsberufes sowie Grundlagen für weiterführende Bildungsgänge.²

In den letzten Jahren wurden besondere Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Hauptschule eingeleitet, trotzdem hat sich das Ansehen der Hauptschule anscheinend verringert. Die Ergebnisse einer Forschungsgruppe, die die Arbeitssituation von 4 321 Schülern in Baden-Württemberg untersucht hat, zeigen, daß sich Hauptschüler besonders belastet fühlen.³ Wenn der erhoffte Schulwechsel in die Realschule oder das Gymnasium nicht erreicht wurde, kann sich dies bei vielen Kindern ebenso negativ auf das Selbstvertrauen auswirken wie die unsichere Zukunftsperspektive bei der Suche nach einer Lehrstelle. Im folgenden wird dargestellt, welche Perspektiven sich Hauptschulabsolventen⁴ bieten und ob von einer statistisch signifikanten Benachteiligung von Hauptschülern gesprochen werden kann.

Drastischer Rückgang der Absolventen mit Hauptschulabschluß

Tabelle 1 stellt die Entwicklung der Hauptschulabsolventen in den vergangenen 17 Jahren dar. Seit dem Schuljahr 1979/80 hat sich die Anzahl der Absolventen mit Hauptschulabschluß an den öffentlichen und privaten Hauptschulen in Baden-Württemberg nahezu halbiert. Ebenso verlief die Entwicklung aller Schulabgänger mit Hauptschulabschluß. Während 1980 noch über 70 000 Hauptschulabschlüsse erreicht wurden, waren es 1997 nur noch knapp 43 600, von denen 78 % auf einer Hauptschule erworben wurden. Im Vergleich dazu verringerte sich im gleichen Zeitraum die Anzahl der Schüler mit mittlerem Abschluß um lediglich 6 000 auf jetzt rund 53 000. Tabelle 1 zeigt aber auch, daß die Quote der Hauptschüler, die ohne Abschluß die Hauptschule verlassen, in dem betrachteten Zeitraum nur marginal schwankte und im letzten Schuljahr bei 8,3 % lag. Von den Schülern, die die Hauptschule im Schuljahr 1996/97 mit einem Abschluß verließen, hatten 77,2 % einen Hauptschulabschluß und knapp 14,5 % erreichten sogar einen mittleren Abschluß.



Die Autorin: Dipl.-Ökonomin Sabine Tuschell ist Referentin im Referat "Bildung und Kultur" des Statistischen Landesamts und dort schwerpunktmäßig im Bereich "Berufliche Schulen" tätig.

Schaubild 1 zeigt die Möglichkeiten auf, die sich Hauptschülern nach Beendigung ihrer Hauptschulzeit bieten: zum einen eine kombinierte Ausbildung, die in Schule und Betrieb absolviert wird (das sogenannte „duale System“), zum anderen besteht die Möglichkeit, eine weiterführende Vollzeitschule zu besuchen.

Die meisten Hauptschüler streben eine Berufsausbildung beispielsweise in Industrie, Handel, Handwerk oder in der öffentlichen Verwaltung an. Der Unterricht an den jeweiligen Berufs-

schulen ist dabei stark berufsbezogen, es werden aber auch allgemeinbildende Fächer wie Deutsch und Gemeinschaftskunde gelehrt. Der Unterricht findet in Teilzeitform statt. Das erste Jahr kann als Berufsgrundbildungsjahr gestaltet sein.

Wie aus Tabelle 2 ersichtlich ist, nahm der Anteil der Schüler, die als Vorbildung einen Hauptschulabschluß haben, in den letzten sieben Jahren geringfügig ab, obwohl die Anzahl der erreichten Hauptschulabschlüsse in dem betrachteten Zeitraum um rund 2 500 zunahm. Im Schuljahr 1990/91 hatten 39,2 % aller Berufsschüler als Vorbildung einen Hauptschulabschluß, im Schuljahr 1995/96 erhöhte sich der Anteil auf 40,9 % und im Schuljahr 1997/98 sank er auf 38,4 %. Der Anteil der Neueintritte, die eine Berufsschule besuchen und keinen Ausbildungsvertrag haben, hat sich in den betrachteten Jahren von 1,9 % auf 3,0 % erhöht.

Anhand von Schaubild 2 ist zu erkennen, daß der Anteil der beruflichen Vorbildung der Berufsschüler an den verschiedenen Typen der Berufsschulen differiert. Während an den gewerblichen Berufsschulen der Anteil von ehemaligen Hauptschülern im Schuljahr 1997/98 bei 53,3 % lag und bei den haus- und landwirtschaftlichen Berufsschulen bei 30,1 %, hatten nur 18,4 % der Schüler an kaufmännischen Berufsschulen einen Hauptschulabschluß. Zum einen kann der geringe Anteil ehemaliger Hauptschüler an den kaufmännischen Berufsschulen darin liegen, daß sie aufgrund ihrer Begabungen eher eine Ausbildung im gewerblichen Sektor anstreben. Ein anderer Grund kann aber auch sein, daß bei den

Tabelle 1
Abgänge aus öffentlichen und privaten Hauptschulen in Baden-Württemberg seit 1980

Abschlußart	1980	1990	1995	1996	1997
Ohne Hauptschulabschluß	5 890	3 605	3 742	3 752	3 661
Mit Hauptschulabschluß ..	65 483	33 920	32 118	33 597	34 009
Mit mittlerem Abschluß ..	-	-	2 228	5 165	6 374
Insgesamt	71 373	37 525	38 088	42 514	44 044

¹ Im Text wird auf die additive Nennung der männlichen und weiblichen Bezeichnungen der Schülerschaft aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet. Die Bezeichnung „Schüler“ umfaßt die Schuljugend männlichen und weiblichen Geschlechts.

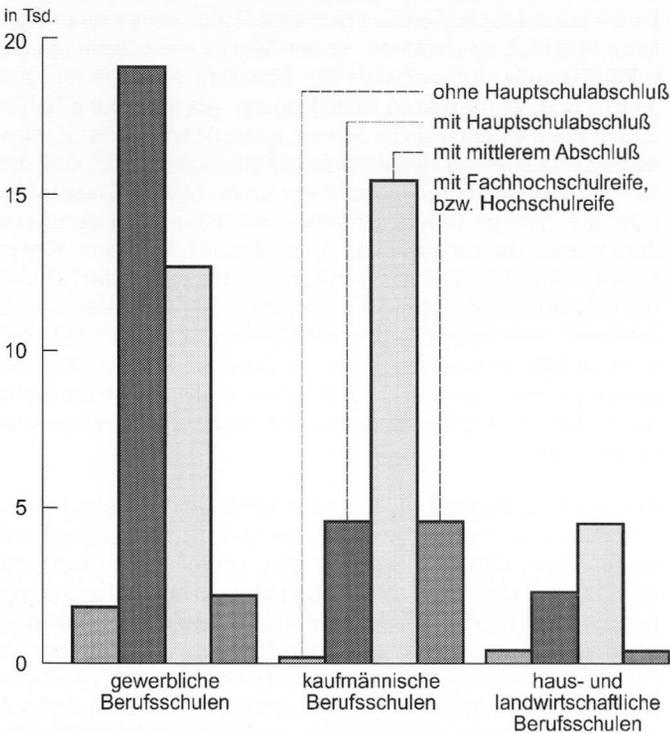
² Vgl. Hauptschule, Aufgaben und Ziele, in: Spektrum Schule, Reihe „Dokumentation Bildung“, Nr. 4, 1997, S. 7.

³ Vgl. Hauptschüler fühlen sich besonders belastet, in: Staatsanzeiger vom 12. Oktober 1998, Nr. 40.

⁴ Die Bezeichnung „Absolventen“ umfaßt Schulabgänger männlichen und weiblichen Geschlechts.

Schaubild 2

Vorbildung der Berufsschülerinnen und -schüler an öffentlichen Berufsschulen in Baden-Württemberg im Schuljahr 1997/98



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

11 99

jahr 1997/98 von 201 Schülern besucht; davon kamen 64 (31,8 %) direkt aus der Hauptschule. Von den 12 998 Schülern, die im Schuljahr 1997/98 die 11. Klassen der öffentlichen und privaten beruflichen Gymnasien in Baden-Württemberg besuchten, waren 639 (4,9 %) ehemalige Hauptschüler, von einer Berufsfachschule kamen 960 Schüler (7,4 %) und damit in der Regel mittelbar auch von einer Hauptschule.

Tabelle 3
Mittlere Schulabschlußarten in Baden-Württemberg seit 1990

Mittlerer Abschluß, davon an	1990	1995	1996	1997
Realschulen, Gymnasien, Sonderschulen, sonstige Bildungseinrichtungen	33 336	32 803	34 251	35 953
Hauptschulen	-	2 228	5 165	6 374
Wirtschaftsaufbaugymnasien	30	24	18	10
Hauptschulen und Fach- und Technikerschulen	2 087	918	334	246
Hauptschulen und Berufsaufbauschulen	974	693	643	552
Hauptschulen und 2jährigen Berufsfachschulen	10 298	9 793	9 718	8 661
Hauptschulen und Berufsschulen	3 033	1 445	1 274	1 423
Mittlerer Abschluß zusammen	49 758	47 904	51 403	53 219
nachrichtlich: Hauptschulabschluß	40 954	41 298	43 076	43 579

Neben den Vollzeitschulen, die zu einem mittleren Abschluß führen, gibt es noch solche, die je nach Dauer eine berufliche Grundbildung, eine berufliche Vorbereitung oder einen Berufsabschluß vermitteln und die allgemeine Bildung fördern. Zu diesen Schulen gehören die 1jährigen Berufsfachschulen und die 2jährigen „sonstigen“ Berufsfachschulen. Im vergangenen Schuljahr besuchten knapp 30 000 Schüler diese Schulen. 71 % der in diese Schulen neu eingetretenen Jugendlichen hatten im Schuljahr 1997/98 bereits einen Hauptschulabschluß.

Im Berufsvorbereitungsjahr zunehmend Jugendliche mit Hauptschulabschluß

Hauptschulabsolventen, die aufgrund fehlender Lehrstellen oder aus anderen Gründen keine Berufsausbildung im dualen System begonnen haben und keine weiterführenden Vollzeitschulen besuchen, müssen – soweit sie noch schulpflichtig sind – das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) als einjährigen vollzeitschulischen Bildungsgang besuchen.

Ziel des BVJ ist es, die Allgemeinbildung der Schüler zu vertiefen und zu erweitern sowie ein Grundwissen in bis zu drei Berufsfeldern zu vermitteln. Damit soll die berufliche Orientierung und die Berufsfindung erleichtert werden. Das BVJ bietet zudem die Möglichkeit, einen dem Hauptschulabschluß gleichwertigen Bildungsstand zu erwerben.⁸

Tabelle 4 zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen, die das BVJ besuchen. Diese Anzahl kann als ein Indikator dafür angesehen werden, wie viele berufsschulpflichtige Jugendliche weder einen Ausbildungsplatz im dualen System erhalten haben noch eine weiterführende Vollzeitschule besuchen. Der Anteil der Schüler, die als Vorbildung bereits einen Hauptschulabschluß haben, steigt kontinuierlich an. Während im Schuljahr 1990/91 nur 16,9 % der neu eingetretenen Schüler im BVJ einen Hauptschulabschluß hatten, hatten im Schuljahr 1997/98 von 11 736 Schülern im BVJ bereits 4 176 einen Hauptschulabschluß, was einem Anteil von 35,6 % entspricht. Auf die knapp 37 000 Absolventen mit Hauptschulabschluß bezogen, die ihren Hauptschulabschluß im Vorjahr an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen erworben haben, entspricht dies einer Quote von 12 %; das heißt, daß diese Schüler, die eine allgemeinbildende Schule mit einem Hauptschulabschluß verlassen haben, weder im dualen System noch in einer beruflichen Vollzeitschule untergekommen sind.

Der steigende Anteil von Schülern mit Hauptschulabschluß im BVJ kann als ein Indiz für die Benachteiligung dieser Absolventen bei der Vergabe von Ausbildungsplätzen gedeutet werden. Zwar sorgt das Schulsystem in Baden-Württemberg dafür, daß alle Schüler, die eine allgemeinbildende Schule verlassen und noch schulpflichtig sind, in gewisser Weise ausgebildet werden, jedoch scheinen Jugendliche, die nach Beendigung ihrer Hauptschulzeit eine berufliche Vollzeitschule besuchen, im Vergleich zu innerbetrieblich ausgebildeten Jugendlichen schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben, denn die betrieblichen Ausbildungsgänge können den im beruflichen Alltag geforderten Kompetenzen besser gerecht werden.⁹ Jedoch erwerben im

⁸ Vgl. Wolf, Rainer: Zur Entwicklung des Berufsvorbereitungsjahres in Baden-Württemberg, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 6/1996, S. 264-266.

⁹ Vgl. Gampe, Hans: Eckwerte aus gewerkschaftlicher Sicht, in: bildung & wissenschaft, Heft 11/1998, S.18.

Tabelle 4
Schulische Vorbildung von neu eingetretenen Schülerinnen und Schülern am Berufsvorbereitungsjahr in Baden-Württemberg in den Schuljahren 1990/91 und 1995/96 bis 1997/98

Abschlußart	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98
Ohne Hauptschulabschluß ..	5 397	7 475	7 633	7 471
Mit Hauptschulabschluß	1 101	2 768	3 558	4 176
Mit mittlerem Abschluß	–	59	36	88
Insgesamt	6 498	10 302	11 227	11 735

mer mehr Jugendliche in den beruflichen Vollzeitschulen einen weiteren Schulabschluß wie beispielsweise die Mittlere Reife oder die Fachhochschulreife. Dies zeigt, daß die Jugendlichen bestrebt sind, sich den gestiegenen Anforderungen auf dem Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt anzupassen.

Für diejenigen Schüler, die den unmittelbaren Einstieg in eine berufliche Erstausbildung nicht geschafft haben, verstärken die beruflichen Schulen ihre Anstrengungen, um die Startchancen dieser Jugendlichen zu verbessern. Zum einen werden die Bildungsinhalte des BVJ verändert, wobei den Schulen größere

Handlungs- und Gestaltungsfreiheiten eingeräumt werden. Zum anderen wird das Angebot an den 2jährigen kooperativen Berufsfachschulen auf weitere Schulstandorte und Berufsfelder ausgedehnt. Diese zwischen dem Berufsvorbereitungsjahr und dem dualen System angesiedelte Ausbildungsform vermittelt in zwei Jahren die Inhalte des ersten Ausbildungsjahres eines anerkannten Ausbildungsberufs. Durch die hohen Praktikumsanteile mit enger Kooperation zwischen beruflicher Schule und Betrieb wird erhofft, daß die Absolventen dieser Schulart in eine reguläre Berufsausbildung geführt werden können.¹⁰

Das Kultusministerium entwickelte ein Reformkonzept, das Ende April 1998 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Ziel des Konzepts sind die Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit, Förderung und Stützung schwacher und benachteiligter Hauptschüler und die Steigerung der Lern- und Schulmotivation. Die vier Kernpunkte des Reformkonzepts sind das Projekt „Guter Start in der Hauptschule“, das Projekt „Erfolg in der Hauptschule“, „Leistungsmessung in der Hauptschule“, was einer Änderung der Prüfungen entspricht, und „Anpassung des Bildungsplanes“.¹¹ Dabei wurde die Schaffung des „Praxiszug Hauptschule“ angeregt: Von Klasse 8 an verbringen die Schüler einen halben bis ganzen Tag pro Woche in einem Betrieb, um bestimmte Berufsfelder bzw. die Arbeitswelt besser kennenzulernen. Abzuwarten bleibt, ob die Versuche, die Hauptschulen und ihre Schüler besonders zu unterstützen, bei den auszubildenden Betrieben zu einer verstärkten Einstellung von Jugendlichen mit Hauptschulabschluß führt.

¹⁰ Vgl. Neues zum Schuljahr an beruflichen Schulen, in: Schulintern 4, 1998, S. 6.

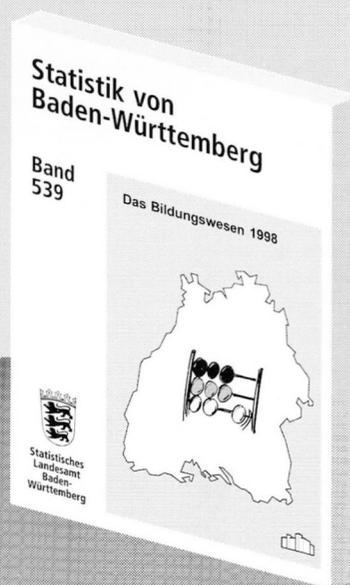
¹¹ Vgl. IMPULSE für die Hauptschule, in: Schulintern 3, 1998, S. 3.

Sabine Tuschell

Bildung – Weiterbildung – Kultur – ein datenorientierter Überblick

Das Bildungswesen 1998

- Daten zur Unterrichtssituation an Allgemeinbildenden Schulen, Beruflichen Schulen, Hochschulen
- Berufsausbildung
- Weiterbildung und Kultur
- Bundesländervergleich
- zahlreiche Kreistabellen



162 Seiten, kartoniert, 20,90 DM (zuzüglich Versandkosten)
 ISSN 0714-9964,
 Artikel-Nr. 2134 98001

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Str. 68, 70199 Stuttgart, Telefon (0711) 641-2866, Telefax (0711) 641-2130
 Internet: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de> • E-Mail: stala.bw@t-online.de



STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG

